

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 14/15 (1881)
Heft: 11

Artikel: Maschine zum Einhobeln der Anlageflächen für Schienenstühle und Unterlagsplatten an Eisenbahnschwellen
Autor: Stötzer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-9360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

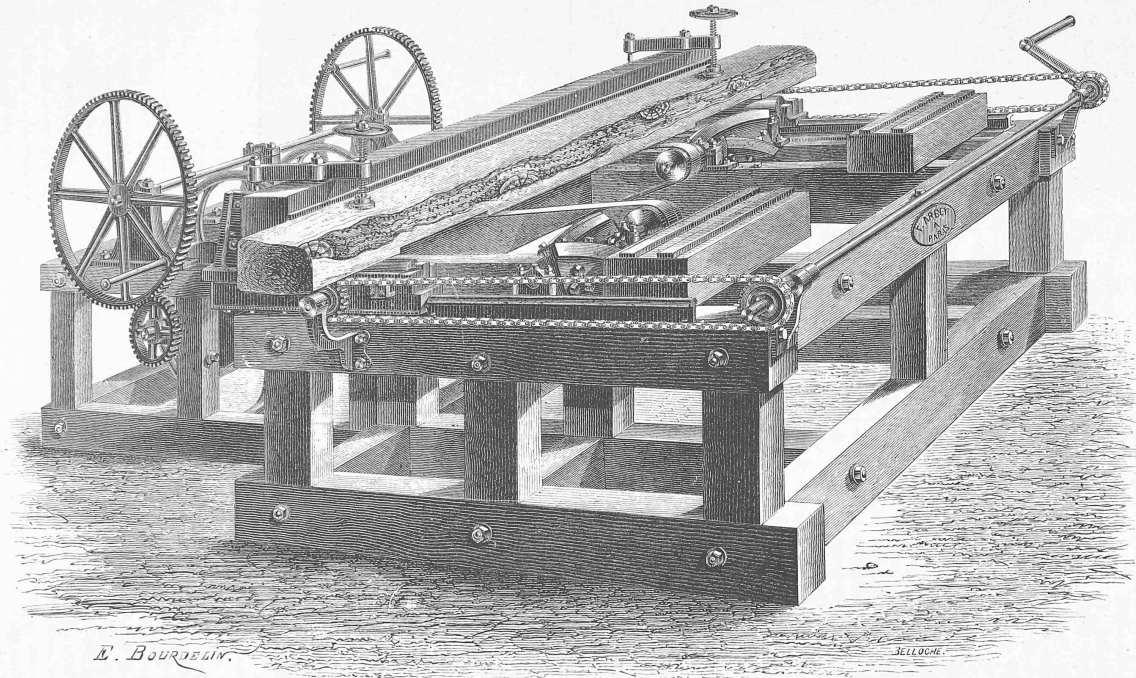
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maschine zum Einhobeln der Auflageflächen für Schienenstühle und Unterlagsplatten an Eisenbahnschwellen.

Mitgetheilt von *Emil Stötzer*, Ingenieur in Salzburg.



Die Fabrik von Fd. Arbey, Ingenieur, 41 cours de Vincennes (près la place du Trône), Paris, hatte in Philadelphia eine sehr interessante Maschine zum Einhobeln der Auflageflächen für Schienenstühle und Unterlagsplatten ausgestellt, die wir in obenstehender Figur vorführen und daran einige Erläuterungen knüpfen.

Meistenorts werden solche Auflageflächen bekanntlich noch von Hand gemacht und zwar entweder durch Einschneiden mit der Säge und nachherigem Herausspalten, oder mittelst des sogen. Kastenhebels. In beiden Fällen ist somit die Manipulation zeit-

raubend und daher auch kostspielig, wenn nicht, was namentlich die erstere Methode betrifft, ungenau und für die Haltbarkeit der Schwellen nachtheilig. Dass von alledem bei der Arbey'schen Maschine nicht die Rede sein kann, versinnlicht die vorstehende Abbildung in Rede stehender Maschine sofort.

Die zu bearbeitende Schwelle ist auf zwei in Supporten liegenden Rollen, die ein beliebiges Höher- oder Tieferlegen zulassen und das Auf- und Ablegen des Arbeitsstückes wesentlich unterstützen, solid gelagert und festgeklemmt, so dass die einzuhobeln Flächen vollkommen gleichmässig und genau recht-

winklig zu den Längsseiten ausfallen müssen. Das Schneideisen besteht aus sogenannten Schraubenmessern mit Gegeneisen, deren eigenthümliche Anordnung eine sehr geringe Betriebskraft (zwei Mann) erfordert. Das Vorgelege zum Betrieb, das auch zu andern Zwecken benutzt werden kann, ist auf einem besondern Gestell gelagert.

Die Maschine wird ausser der vorstehenden Anordnung, deren Preis 2200 Fr. beträgt, auch transportabel von der Arbey'schen Fabrik geliefert und zwar mit einem Preiszuschlag von 600 Fr. loco Paris.